



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Ludwig Borchardt an Adolf Erman

Borchardt, Ludwig

Kairo, 09.02.1933

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-66270](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-66270)

den 9. ten F e b r u a 1933.

Lieber Geheimrat Erman!

Als gestern Ihr Brief vom 3.2.33 kam, fiel es mir schwer auf's Herz, dass ich mich bisher für die 'Neuägyptische Grammatik' noch gar nicht bedankt hatte. Ich hätte ja, wie Breasted, durch meinen Sekretär, der nicht vorhanden ist, den stereotypen Dankbrief, Formular D, schreiben lassen können, aber so amerikanisiert bin ich denn doch nicht. Deshalb will ich lieber ganz offen sagen, dass ich bisher noch nicht die Zeit gefunden habe, die Sendung anzusehen, mich aber sehr darauf freue. Am Ende bleibt bei der inšallah Lektüre doch etwas hängen, denn so ganz ist das Bischen Ägyptisch, das ich einmal konnte, bei mir doch noch nicht eingetrocknet. Ich hoffe auch, dass Rieke, der vor unserer Reise das Junkersche Kolleg für die einheimischen 'Studenten' mitgehört hat, etwas davon haben wird. (Sie haben Anthes' Hatnub gelesen; wie Rieke sagt, die Einheimischen papageienhaft; wie ich sage, Rieke mit Erfolg. Die technisch Vorgebildeten haben eben ein stärkeres visuelles Gedächtnis und kommen daher in fremde Schriften schneller hinein -- S. Borchardt und die MR-Papyri.)

Sie glauben an Leute zu schreiben, die keine Hakenkreuze tragen. Das tun sie auch nicht, aber sie fahren auf Schiffen, die Hakenkreuze als Merkzeichen haben. Eine Mudirie hier hat nämlich als Merkzeichen der in ihr beheimateten Schiffe das Hakenkreuz mit einer Zahl, eine andere die Sonnenscheibe (mit Punkt darin) nebst Zahl. Wir, d.h. meine Frau und ich sowie Rieke und seine Junge Frau (24 Jahre), hatten nämlich den 'Dampfer', der sonst als Marktboot zwischen Luqsor und Erment fährt für ein Paar Tage gemietet, um auf ihm El-Kab und Silsile, wo wir Heḏ-šed-Tempel, vulgo Peripteral-Tempel, suchten und Nilmesser einivellieren wollten, etwas zu arbeiten. Nach mehrfachem Auswaschen mit Lysol gegen die in einer Ecke nur auftretenden Akelan (Wanzen) war es auf der 'Salame' auch ganz nett; Schott kam dann noch zu uns in Edfu, von wo wir ihn nach Silsile (Nildenksteine und Feste darauf) mitnahmen. Dort

mussten wir ihm, da auf der 'Salami' nicht genug Platz zum Schlafen war, ein Zelt naßaben das ihm so gut gefiel, dass er es im Bilde festhielt (s. Anlage).

Dann haben wir in Elephantine auch nach den Heb-sed-Tempeln gesucht, die die Description von da giebt. Kein Stein ist mehr nachzuweisen, an der Stelle des einen nur ein tiefes Loch, Dafür haben wir aber herumliegende Blöcke (etwa 80 bis 90) von zwei oder drei solänen, anderen, Tempeln gefunden, Thutmosis III und Hat-schepsowet, sowie Amenophis II., auch Ramses II. Bis jetzt habe ich etwa eine Mandel von solchen Bauten zusammen.

Zum Schluss wurde in Karnak und Luqsor noch einiges nachgesehen, dabei natürlich auch wieder, zum nten Male, die Baugeschichte des Luqsor-Tempels. Ich kann aber Schäfer wirklich nicht den Gefallen tun, seine Ansicht gelten zu lassen, trotzdem ich gern zulerne. Seine Ausführungen vom 'Weg' und 'Körper' sind Worringersche Phrasen. Der hat nämlich in Amerika einmal grosse Silos gesehen, von denen ihm jemand vielleicht erzählt hat, sie sähen ägyptisch aus, das leuchtete ihm ein und da hat er dann sein Buch über ägyptische Baukunst losgelassen, eine schwere Entgleisung, die übrigens Schäfer selbst einmal (in der DLZ??) gründlich abgeschlachtet hat. Aber 'semper aliquid haeret', so ist von dem Unsinn doch bei Schäfer etwas hängen geblieben.

Schäfers Beispiele sind bis auf eines (s.u.) ganz etwas anderes, mir übrigens längst bekanntes. Es sind die holzgedeckten offenen Gänge, die für ankommende Prozessionen gegen die Sonne vor den Tempeln und in den Höfen stehen. Sie sind meist mit Schranken, nie mit Mauern, umgeben, wie z.B. in Karnak im ersten Hofe. Es sind also leichte, d.h. für Ägypter leichte, Konstruktionen, nie so massige wie in Luqsor. Das einzige Beispiel, das angesprochen werden könnte, ist das aus Soleb. Aber da hat Schäfer übersehen, was er nach LD hätte sehen können, dass da auch nur ein unfertiger Bau Amenophis' III. vom IV. notdürftig abgeschlossen worden ist. Die Seitenmauern dort greifen in die nächsten Mastenrillen Ame-

ophis' III. ein, das Stück des Pylons, das zwischen diesen Seitenmauern liegt, ist nur allein reliefiert u. zw. von Amenophis IV. In Soleb wie in Luqsor ist Amenophis III. die Puste (wörtlich zu nehmen) ausgegangen, so dass er seine grossen Basiliken nicht mehr fettig machen konnte. Seine Nachfolger (Amenophis IV. bzw. Tut-anch-amun) haben die ~~gt~~ grossen Pläne nicht mehr vervollständigen können, daher in Soleb der kleine Kasten vor dem Pylon und in Luqsor der Darm.

Meine Baugeschichte des Luqsor-Tempels sieht jetzt so aus:

1. Amenophis III. baut das Haupthaus mit der Säulenvorhalle. Die Teilung in 'intimen' und 'öffentlichen' Tempel (s. Totentempel des AR.) ist hier auch durchgeführt (die Tür zwischen dem Raum mit der Granitcella und dem dahinter liegenden Breiten Saale bestand unter Amenophis III. nicht.). Der Tempel lag auf Sockel, nur durch eine Treppe vorn erreichbar (1896 nahm ich drei an).

2. Amenophis III. legt den Säulenhof vor das Tempelhaus und ändert dabei anscheinend schon die Pflasteranlage ~~Alte~~ vor dem Tempelhaus (bei Grabung Baraize['] in den letzten Jahren herausgekommen).

3. Amenophis III. plant die Basilika vor dem Hof, kommt aber nur bis zur Errichtung der Säulen des Mittelschiffs und bis zum Bau der grossen Tür im Norden.

4. Amenophis IV. zerstört gründlich. Er lässt sogar an vielen Stellen das Bild Amenophis' III. auskratzen (Das haben wir d. h. meine Frau und ich, erst am letzten Tage in Luqsor gesehen; wir können nämlich jetzt durch viele Übung schon von weitem sehen, ob ein Relief Ende 18te oder Anfang 19te ist, und beim näheren Zusehen zeigen sich dann ausnahmslos die Spuren des Bildes aus der 18ten unter denen aus der 19ten.). Amenophis IV. ~~kratzt~~ kratzt sogar die Damen (Harim Amenophis' **III.** oder des Amon?) fort, die auf der Westwand des Raumes hinter der koptischen Nische in zwei Reihen massenweise dem König folgen, Die 19te macht dann Priester daraus. Schade!

5. Tut-anch-amun schliesst die unfertige Basilika notdürftig

ab. Er dekoriert auch die Innenwände sort. Dabei benutzt er die bereits auf der Baustelle befindlichen, noch in Bossen stehenden Säulentrommeln der geplanten Basilika. Diese Trommeln sitzen nur an Stellen, die nach meiner Ansicht noch nicht unter ~~Amenophis III. noch~~ ^{und da massenhaft} gebaut waren⁷. (Sollten sie schon von Amenophis III. verbaut worden sein, so bitte ich um gütige Auskunft, zu welchem Bau sie denn eigentlich angefahren worden waren. Säulentrommeln sind das unsinnigste Material für Mauerverbände, die verwendet man nur, wenn man sie nicht abfahren lassen will und keine Mittel hat.)

6. Eje dekoriert den Darm aussen, was über dem Dach der Säulenhalle Ramses' II. noch gut sichtbar. Baraize hatte uns auf meine Bitte Bohlen gelegt, dass wir auf das Dach der Ramessidenhalle hinaufkonn-ten, wo wir dann das sahen (Porter-Moss giebt hier nichts), ich habe ~~das~~ auch gleich den Vater des Eje-Tempels von Medinet Habu, Hölscher, und seinen Helfer Maroks (TeA und Anibe) hinaufgehetzt, damit sie auch ein-mal Tempelbilder vom Eje sehen. Leider musste ich für die letzten drei Meter zum obersten Stein der Mauer eine Leiter mir kommen lassen; man wird eben alt.

7. Har-em-heb stellt wieder her, d.h. er kratzt Tutohen und ~~den~~ ^{n/} Eje aus und erneuert Amenophis III., Sethos folgt ihm in diesem löbliche Tun.

8. Ramses II. baut seinen Säulenhof mit Pylon davor, was er ~~be-~~ besser hätte bleiben lassen sollen. 'Hä! Tä! Ich kann den Kerl nicht lei-den!' (Zitat aus einer Bauchredner-Vorstellung.)

Soweit die Baugeschichte des Luqsor-Tempels, wie ich sie ver-stehe.

Zum Schluss noch etwas, was Ihnen sicher Freude machen wird, das aber ~~bis~~ bis auf Weiteres geheim bleiben soll, weshalb ich bitte, auch Ihre Vorleserin oder den Vorleser zu vereidigen:

Die früher Navilleschen Papyri der 6ten Dynastie aus Abüsir, Tempel des Nefer-er-ke-re, sind bei Ankunft dieses Briefes entweder be-

reits in Berlin oder doch nicht weit davor. Ich bekam bei einem Besuch von Dr. Hirsch (jetzt Genf, früher München) Wind von ihrem Schicksal und konnte sie im letzten Augenblick dem Metropolitaneum, dem sie 'gegeben' werden sollten, entziehen. Ich habe sie nur einmal in Malagny für ein Paar Augenblicke gesehen, dann entzog sie mir Onkel Ede, als ich etwas davon las. Es sollen 16 Platten sein, Ibscher wird sie noch kennen, da er sie damals unter Glas gebracht hat. N. hatte sie für die Bibliothek in Genf (für ^{die} S.d.N?-- die 'saudummen Narren', wie ich die 'Société des nations' in unverzeihlichem Irrtum immer lese) bestimmt, Frau N. hat sie dann nicht dorthin gegeben, Ihre Erben wollten sie verkaufen und das ist ihnen nun geglückt. Jedenfalls schwimmen sie jetzt nach Berlin, wo sie schon mit der Zeit in die richtigen Hände kommen werden. Ich habe mich wenigstens über die Nachricht, die ich am Neujahrstage erhielt, sehr gefreut.

DHiTh haben Sie richtig entziffert. Wir haben eben hier unsere eigne Sprache. Aber was ist z.B. Be, Bemheft, Tegebe, ^{Knipsiße} ~~Knipsiße~~? Auf Wunsch mehr.

Mit vielen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr sehr ergebener

Lunenburg



9.2.33 (?)